

DGB-Region Köln-Bonn

Hans-Böckler-Platz 1
50672 Köln
Telefon: 0221 500032-0
Telefax: 0221 500032-20
koeln@dgb.de
www.koeln-bonn.dgb.de

DGB-Geschäftsstelle Bonn
Endenicher Straße 127
53115 Bonn
Tel: 0228 965780
Fax: 0228 96578-10
bonn@dgb.de

Regionsvorsitzender:
Andreas Kossiski

Stadtverband Köln

Vorsitzender: Andreas Kossiski (bis Juli 2017)
Witich Roßmann (ab Juli 2017)

Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg

Vorsitzender: Ingo Degenhardt (bis 2016)
Bernd Weede (ab 2016)

Kreisverband Rhein-Erft

Vorsitzender: Siegfried Dörr

Geschäftsbericht DGB-Region
Köln-Bonn

NRW **DGB**



DGB-Region Köln-Bonn



Team der DGB-Geschäftsstelle Köln-Bonn.
Vorn: Karin Bernhardt, Andreas Kossiski,
Natascha Ernst, Omer Semmo;
hinten: Jörg Mährle, Sabine Stopperich,
Judith Gövert, Marina Meißner

Die Region

Die DGB-Region Köln-Bonn umfasst die Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie den Rhein-Sieg-Kreis, den Rhein-Erft-Kreis, den Rheinisch-Bergischen Kreis und den Oberbergischen Kreis. Auf einer Fläche von 3.800 Quadratkilometern über drei Millionen Menschen. In der Region sind 150.000 Unternehmen ansässig. Hier erwirtschaften rund eine Million Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie eine große Zahl von Freiberuflern und Selbstständigen ca. 19 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) Nordrhein-Westfalens. Die Region Köln-Bonn ist einer der führenden Standorte der Chemieindustrie sowie der Automobil- und Zulieferindustrie und der Logistik in Europa. Sie hat sich als bedeutender Medienstandort und als Standort für Informations- und Kommunikationstechnologie etabliert. Maschinenbau und Dienstleistungen – besonders in den Bereichen Banken und Versicherungen – runden das Wirtschaftsprofil der Region ab.

Mit über 200.000 Mitgliedern sind der DGB und seine Gewerkschaften eine wichtige Kraft in diesem Wirtschaftsraum. Er bezieht Position im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und engagiert sich darüber hinaus als „soziales Gewissen“ für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir gestalten! Gemeinsam!

In der Region engagieren sich viele haupt- und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen für die Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und gestalten mit: in den Betrieben und Verwaltungen, in den Gewerkschaften und in den verschiedenen DGB-Gremien. Gewerkschaftsarbeit ist Teamwork!

Stadt- und Kreisverbände

Der Kern der DGB-Arbeit findet in den Stadt- und Kreisverbänden statt. Hier treffen sich regelmäßig die Vertreterinnen und Vertreter der acht Gewerkschaften sowie der Frauen- und Jugendausschüsse, um beispielsweise gemeinsame Veranstaltungen zu planen, Kampagnen zu initiieren oder Positionen zu kommunalpolitischen Fragen zu entwickeln. Ein wichtiger Punkt bei den Vorstandssitzungen ist aber auch

der gegenseitige Austausch über gewerkschaftliche Schwerpunkte. In der Region Köln-Bonn bestehen drei Stadt- b.z.w. Kreisverbände: Köln, Bonn/Rhein-Sieg und Rhein-Erft. Daneben arbeiten seit Jahren im Rheinisch-Bergischen Kreis Gewerkschaftsmitglieder im Rahmen eines DGB-Netzwerkes zusammen. Mit dieser Form der Zusammenarbeit gelingt es in Ergänzung zu den satzungsmäßigen Gremien, gewerkschaftliche Themen vor Ort zu vertreten und die Präsenz in der Fläche zu sichern. In Leverkusen werden zurzeit ähnliche Strukturen aufgebaut.

Frauen

Gewerkschaftliche Frauenpolitik will eine gleichberechtigte Teilhabe in Wirtschaft, Gesellschaft und auch der eigenen Organisation: nicht irgendwann, sondern jetzt. Deshalb thematisiert der Stadtfrauenausschuss Köln (SFA) die Schwerpunktthemen Frauenförderung, Gleichstellung und Geschlechterpolitik mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen in verschiedensten regionalen Ebenen und Strukturen. Dazu ist der SFA auch mit den unterschiedlichsten Kölner Frauenvereinigungen bestens vernetzt. Innerhalb der eigenen Organisation haben die „SFA-Frauen“ begonnen, sich mit den gewerkschaftlichen Frauengremien in der DGB-Region zu vernetzen, um gemeinsame Strategien zu entwickeln, wie man junge Frauen für Gewerkschaften ansprechen und begeistern kann.

DGB-Frauenausschuss Köln



Jugend

In der DGB-Region Köln-Bonn gibt es einen aktiven Stadtjugendausschuss (SJA), der im monatlichen Turnus Sitzungen abhält und in Köln an vielen Aktivitäten beteiligt ist. Dem SJA steht ein eigener Jugendraum im Gewerkschaftshaus zur Verfügung, der für Sitzungen und Veranstaltungen genutzt wird. Hier werden die gemeinsamen Aktionen zum 1. Mai oder zum Christopher Street Day (CSD), die jährlich stattfindende Berufsschultour, die Arbeit an den Hochschulen oder die Aktivitäten gegen rechts besprochen und Positionen zu kommunalpolitischen Jugendthemen entwickelt. Die Kölner DGB-Jugend hat sich bei ihrer Arbeit nicht nur auf das Stadtgebiet Köln beschränkt, sondern war im Rahmen der Möglichkeiten auch im Umland aktiv.

Vorstand der DGB-Jugend Köln



Senioren/innen

Von 2013 bis einschließlich 2015 traf sich in Köln regelmäßig ein Ausschuss von Seniorinnen und Senioren, um die gewerkschaftliche Seniorenarbeit zu bündeln. Hierbei stand vor allem der Austausch zwischen den Gewerkschaften im Mittelpunkt. Die enge Verbundenheit der aktiven Seniorinnen und Senioren mit ihrer Gewerkschaft und deren umfangreichen Angeboten machte einen darüber hinausgehenden Arbeitskreis allerdings überflüssig, sodass sich die Aufgabe darauf beschränkt, Informationen zwischen den gewerkschaftlichen Ausschüssen elektronisch zu verteilen.

Arbeitskreise

Neben diesen – in der Satzung verankerten – Gremien engagieren sich in der Region auch zwei Arbeitskreise: Der Radioclub Böckler-Platz produziert seit 25 Jahren Sendungen für die Bürgerfunkschiene von Radio Köln. In den Sendungen, die samstags ab 21.05 Uhr von Radio Köln ausgestrahlt werden, sprechen die Bürgerfunkerinnen und Bürgerfunker regelmäßig gewerkschafts- und sozialpolitische Themen an. Die gewerkschaftliche Arbeitslosengruppe Bonn/Rhein-Sieg verleiht seit über 15 Jahren jeweils zum Aschermittwoch die „Saure Gurke“, um damit eine öffentlich wirkende Persönlichkeit auszuzeichnen, die sich im zurückliegenden Jahr durch einen hervorragenden Beitrag zur „Beleidigung, Ausgrenzung oder weiteren Verschlechterung der sozialen Lage der Erwerbslosen“ hervorgetan hat. Daneben befasst sie sich intensiv mit den Folgen von Arbeitslosigkeit und zeigt Missstände auf.

Gesellschaftliches Ehrenamt

In der DGB-Region Köln-Bonn sind über 2.000 Kolleginnen und Kollegen ehrenamtlich aktiv: als ehrenamtliche Richterinnen und Richter, b.z.w. als Schöffen; als Mitglieder von Prüfungs-, Schlichtungs- und Berufsbildungsausschüssen bei der IHK und der Handwerkskammer; als Mitglieder der Selbstverwaltung von Krankenkassen, Arbeitsverwaltung und Rentenversicherung; als Mitglieder von Schulkonferenzen; als beratende Mitglieder in kommunalen Gremien; als Expertinnen und Experten in Beiräten, Lenkungskreisen und Steuerungsgruppen zu vielfältigen Themen – besonders aber zu arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Fragen.

Die DGB-Geschäftsstelle organisiert und koordiniert die jeweiligen Benennungsverfahren. Zusätzlich organisiert sie regelmäßige Schulungsangebote für ehrenamtliche Richterinnen und Richter sowie anlassbezogene Vernetzungstreffen für die Mitglieder der Berufsbildungsausschüsse und arbeitsmarktpolitischen Gremien.

Arbeitsfelder und Strategien

Arbeitsmarktpolitik

Der Arbeitsmarkt in der Region Köln-Bonn ist gespalten: Auf der einen Seite werden in einzelnen Branchen und Berufen qualifizierte Fachkräfte gesucht. Auf der anderen Seite gibt es einen festen Sockel von Menschen, denen es als Langzeitarbeitslose nicht gelingt, im Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die in den letzten Jahren kontinuierlich gesunkene Arbeitslosenquote mit gleichzeitiger Zunahme von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung geht einher mit einer Prekarisierung von Arbeit, also mit Niedriglöhnen, Befristungen, Zeitarbeit, Werkverträgen und Teilzeitbeschäftigung. Der Leitgedanke von Hartz IV – Fördern und Fordern – trägt dazu bei, dass fast jedes Arbeitsverhältnis zumutbar ist. Er zwingt Arbeitslose zumindest indirekt, prekäre Arbeitsverhältnisse einzugehen. Er führt dazu, dass sich Arbeitslose zum Teil gegängelt fühlen. Und er schafft Angst bei denen, die einen Job haben, denn bei einem Arbeitsplatzverlust droht Hartz IV.

Vor Ort lässt sich die auf Bundesebene beschlossene Hartz-Gesetzgebung nicht verändern. Aber die gesetzlich verankerte Mitarbeit von Gewerkschaften in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsagenturen und in den Jobcenter-Beiräten bietet die Möglichkeit, die Auswirkungen kritisch zu hinterfragen und über innovative Modelle oder Initiativen Verbesserungen für Arbeitslose zu erreichen. Hier sind besonders zu nennen: das „Kölner Bildungsmodell“ für Langzeitarbeitslose, das stufenweise zu einem vollwertigen Berufsabschluss führen soll und gute Erfolge vorweisen kann: das Projekt „Umsteigen“, das Studierende unterstützt, die ihr Studium ohne Abschluss beenden möchten: eine „360-Grad-Analyse“, die dazu

Aktion zum Mindestlohn vor dem Kölner Hauptbahnhof



beitragen soll, dass alle Beteiligten im Prozess der Arbeitsvermittlung besser miteinander arbeiten: die Initiative „KOBAM“, die als zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund zu mehr Transparenz im Bereich der Weiterbildung beitragen soll. Oder die verschiedenen Fachkräfteinitiativen, Lenkungsreise oder Bündnisse in der Region Köln-Bonn, die versuchen, über eine kooperative Zusammenarbeit Probleme auf dem Arbeitsmarkt zu lösen. Informationen unter: koeln-bonn.dgb.de/-/gud

Die Stadt- und Kreisverbände suchen das Gespräch mit politischen Vertreterinnen und Vertretern, um für gewerkschaftliche Positionen zu werben und damit die Arbeitsbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Im Wahljahr 2017 führte beispielsweise der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg unter dem Titel „Gewerkschaften im Dialog“ mehrere Veranstaltungen mit Kandidatinnen und Vertretern, für den Land- und Bundestag durch.

Darüber hinaus engagieren sich die Stadt- und Kreisverbände mit Aktionen, Veranstaltungen, Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit oder Bündnisarbeit zu den klassischen gewerkschaftlichen Themen und Forderungen, z.B. Gute Arbeit“, „Auswirkungen der Digitalisierung“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Mindestlohn“, „Sonntagsarbeit im Einzelhandel“ oder „Betriebliche Mitbestimmung“. Dabei unterstützen die Stadt- und Kreisverbände sowie das DGB-Netzwerk Rhein-Berg immer auch die bundesweiten Kampagnen mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Zu nennen ist hier vor allem die Kampagne zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns. Köln und Bonn/Rhein-Sieg haben darüber hinaus auch die Kampagne des DGB NRW – „NRW2020“ – zur Schaffung von neuen, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen mit eigenen Veranstaltungen und Aktivitäten unterstützt.

Bildungspolitik

Bildung ist die Grundlage für Chancengleichheit. Deswegen haben sich die Stadt- und Kreisverbände sowie die Gewerkschaftsjugend intensiv mit bildungspolitischen Themen beschäftigt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf dem Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf. Hier haben sich überall in der Region Gewerkschafter/-innen in wichtigen Gremien, die sich mit dem Thema Ausbildung beschäftigen, engagiert, damit Jugendliche im Übergang bessere Chancen haben. Das gilt vor allem für die lokalen Ausbildungskonsensrunden, die Berufsbildungsausschüsse der Kammern sowie für weitere Steuerungsgruppen, Beiräte und Fachgremien.

Zusätzlich organisierte die Gewerkschaftsjugend regelmäßig Berufsschultouren, um Auszubildende zu informieren und – im Rahmen des Ausbildungsreports NRW – über die Qualität der Ausbildung zu befragen. Gleichzeitig setzte sich die Gewerkschaftsjugend intensiv für die Einführung eines AzubiTickets (analog zum SemesterTicket für Studierende), die Einführung des Bildungsurlaubes für Auszubildende sowie für die Schaffung einer Ausbildungsumlage ein.



Berufsschultour der DGB-Jugend

Außerdem wurde die Hochschularbeit der Gewerkschaftsjugend intensiviert. In Köln und Bonn fanden regelmäßig Veranstaltungen an den Unis und Fachhochschulen zu berufsbegleitenden und gesellschaftspolitischen Themen statt, um Gewerkschaften und Studierende enger zusammenzuführen.

Daneben setzten die Stadt- und Kreisverbände auch bildungspolitische Schwerpunkte: Im Rahmen der Kommunalwahl forderten sie beispielsweise mit konkreten Vorschlägen, dass die Kommunen die Kitas und Schulen im Sinne einer vorbeugenden Sozialpolitik besser ausstatten. Mit Blick auf eine gelingende Integration von Migrantinnen und Migranten engagierten sie sich in der Frage der Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen. Mit Blick auf Geflüchtete fanden vielfältige Gespräche mit Willkommensinitiativen und Trägern statt, um deren Einschätzungen und Erfahrungen bei der eigenen Arbeit zu berücksichtigen.

Die Gewerkschaftsjugend hat sich inhaltlich besonders mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes beschäftigt und eine bundesweite Kampagne der DGB-Jugend unterstützt. Es folgten viele Gespräche mit Bundestagsabgeordneten aus Köln und dem Umland, in dem die Jugend für ihre Positionen warb.

Kommunalpolitik

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Stadt- und Kreisverbände sind kommunalpolitische Themen: Wohnen, Verkehr, Armut, Finanzausstattung, Bewertung kommunalpolitischer Entscheidungen oder Forderungen zur Kommunalwahl sind hier insbesondere zu nennen. Die Schwerpunktsetzung erfolgte durch die Stadt- und Kreisverbände vor Ort, da die Ausgangslagen in den Kommunen sehr unterschiedlich sind. Der Stadtverband Köln hat beispielsweise Anfang 2017 zusammen mit dem Mieterverein eine Kampagne durchgeführt, um bei der Umgestaltung des Deutzer Hafens mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das Ziel: 70 Prozent des neuen Wohnraums sollen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus

Gewerkschaften im Dialog mit der Politik; hier: der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg im Gespräch mit Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl 2017



oder durch öffentlich-rechtliche Träger geschaffen werden. In diesem Zusammenhang machte der Stadtverband deutlich, dass sich die soziale Schere in Köln immer weiter öffnet (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/QtB>). Er mischte sich ein bei der Frage, wie die kommunale Wirtschaftsförderung künftig aufgestellt werden soll. Er engagierte sich mit umfangreichen Positionen und Forderungen zur Kommunalwahl, bewertete ausführlich die Kooperationsvereinbarung der neuen Ratsmehrheit und die Auswirkungen der Haushaltspläne auf den sozialen Zusammenhalt der Stadt. Schon fast zur Tradition gehören „kommunalpolitische Konferenzen“ mit Vertreterinnen und Vertretern des Rates, um über Aspekte der Daseinsvorsorge zu diskutieren und gewerkschaftliche Forderungen an die Ratsmitglieder zu formulieren.

Ein Dauerthema des Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg ist das Berlin/Bonn-Gesetz sowie die drohende Verlagerung weiterer Arbeitsplätze nach Berlin. Deswegen meldete sich der Kreisverband regelmäßig zu Wort, pochte auf einen Schulterchluss der regionalen Akteure und die Einhaltung des Gesetzes, machte aber auch Vorschläge für eine nachhaltige Arbeitsteilung zwischen Bonn und Berlin. Seit Jahren engagiert sich der Kreisverband in runden Tischen, Netzwerken und über Öffentlichkeitsarbeit für mehr bezahlbaren Wohnraum und gegen die viel zu hohe Kinderarmut. Neben Stellungnahmen zu den Haushaltsentwürfen der Stadt Bonn hat sich der Kreisverband regelmäßig zu zentralen kommunalpolitischen Fragen geäußert, klare Positionen bezogen und strukturelle Verbesserungsvorschläge unterbreitet, z.B. bei der Rettung des Deutschen Museums, das Kindern und Jugendlichen in Bonn nun weiterhin einen ungezwungenen Zugang in die Themenfelder der Naturwissenschaften und Technik ermöglicht, oder zuletzt zu Fragen der Stadtentwicklung im Bonner Innenstadtbereich.

Sozialpolitik

Das System der Sozialversicherungen ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält. Leider bröckelt dieser Kitt durch Leistungskürzungen und gleichzeitige Beitragssteigerungen. Die Folgen: mehr Eigenvorsorge, die sich aber nicht alle Menschen leisten können, drohende Altersarmut und sozialer Abstieg bei Langzeitarbeitslosigkeit.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben die Stadt- und Kreisverbände Anfang 2016 eine Unterschriftenkampagne zur Wiederherstellung der paritätisch finanzierten Krankenkasse gestartet und in kurzer Zeit weit über 10.000 Unterschriften gesammelt. Das Thema Parität wurde und wird seither von den Stadt- und Kreisverbänden mit Blick auf die Bundestagswahl 2017 immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt und mit Aktionen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Gleiches gilt auch für das Thema Rente. Auch hier fanden und finden vielfältige Aktionen statt, mit dem Ziel eines Kurswechsels in der Rentenpolitik. Ein Höhepunkt war dabei eine hochkarätig besetzte Fachtagung Anfang 2017, die der DGB-Stadtverband in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Auftakt der Rentenkampagne mit Vertreterinnen und Vertretern der Kölner Gewerkschaften



durchgeführt hat. Ein weiterer Höhepunkt war die Pendlerverteilkaktion Ende Mai 2017, die in der gesamten Region stattfand und auf ein sehr positives Echo bei den Pendlerinnen und Pendlern gestoßen ist. Daneben engagierten sich die Stadt- und Kreisverbände vor Ort zu unterschiedlichen Themen: in Bonn beispielsweise im Rahmen des runden Tisches gegen Kinderarmut. In Köln gab es einen intensiven Austausch mit dem Kölner Arbeitslosenzentrum (KALZ) zum Thema Langzeitarbeitslosigkeit. In Bergisch Gladbach liegt der Schwerpunkt bei der Eingliederung von schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (Netzwerk 1a).

Wirtschafts- und Strukturpolitik

Überlastete Straßen und Schienen, marode Verkehrswege, die Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung oder die Umsetzung von Klimazielen führen dazu, dass eine regionale Wirtschafts- und Strukturpolitik immer mehr an Bedeutung gewinnt. Um den Industrie- und Wirtschaftsstandort zu sichern, Arbeitsplätze langfristig zu erhalten und den Wirtschaftsraum Köln-Bonn zukunftsfähig zu gestalten, engagieren sich die Stadt- und Kreisverbände verstärkt in diesem Bereich.



Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur; Diskussionsveranstaltung am 19. Januar 2015 in Köln mit Andreas Meyer-Lauber (DGB NRW), Norbert Walter-Borjans (Finanzminister NRW), Ulrich Soenius (IHK Köln), Gustav A. Horn (Hans-Böckler-Stiftung) und Vertreterinnen und Vertretern der Kölner Gewerkschaften

Hierzu gehören die Forderungen nach einem Ausbau des Godorfer Hafens zu einem modernen Container-Umschlagplatz, um den Kölner Norden zu entlasten, mehr Verkehr von der Straße auf die umweltfreundlichere Schifffahrt zu lenken und für die Industrie im Kölner Süden eine gute Verkehrsanbindung zu gewährleisten (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/qlx>). Zusätzlich unterstützten die Stadt- und Kreisverbände auch den Bau eines Containerhafens in Niederkassel als Baustein eines gesteuerten Strukturwandels. Beide Maßnahmen sind wichtig, weil sich das Rheinland mittlerweile mit fast 10.000 Logistikbetrieben und rund 170.000 Arbeitsplätzen zu einem der wichtigsten Logistikkreuzen in Europa entwickelt hat. Der Rhein-Erft-Kreis ist als Braunkohleabbaugebiet und Kraftwerksstandort besonders von zwei bundespolitischen Themen betroffen: Energiewende und Klimapolitik. Hier engagiert sich der Kreisverband Rhein-Erft für einen geordneten Strukturwandel, der die Interessen der Arbeitnehmer/-innen ausreichend berücksichtigt.

Die Leverkusener Brücke steht bundesweit als Symbol einer veralteten und maroden Verkehrsinfrastruktur. Behinderungen und Staus sorgen dafür, dass Pendler/-innen immer länger für ihren Weg zur Arbeit benötigen. Für Unternehmen wird die An- oder Ablieferung von Waren und Gütern immer unkalkulierbarer. Lkws müssen weite Umwege in Kauf nehmen. Aus diesem Grund hat der Stadtverband Köln einen lokalen Aktionsplan gefordert, um dem drohenden Verkehrsinfarkt zu begegnen. Das Positionspapier enthält erste Vorschläge für betriebliche Maßnahmen und spricht sich für eine schnelle Umsetzung vorhandener Konzepte – besonders „Köln Mobil 2025“ oder „Bahnknoten Köln: Maßnahmen gegen den Kollaps“ – aus. Außerdem hat sich der Stadtverband regelmäßig zu Fragen der Finanzierung geäußert, einschließlich des Nahverkehrs (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/O3T>).

Aus Sicht der Stadt- und Kreisverbände ist klar: Wir brauchen zwischen Köln und Leverkusen schnell eine Ersatzquerung, die dem Verkehrsbedarf entspricht und – mit Blick auf die Sicherung des Industrie- und

Chemiestandortes – ohne Einschränkungen für Gefahrguttransporte genutzt werden kann. Hier darf es zu keiner Verzögerung kommen. Außerdem kann die geplante neue Rheinquerung zwischen Köln und Bonn zu einer Entlastung der vorhandenen Verkehrswege beitragen. Und wir brauchen innovative Lösungen zur Beseitigung der Verkehrsbelastungen, z.B. die in Bonn diskutierte Seilbahn zur besseren verkehrlichen Erschließung der Universitätskliniken auf dem Venusberg oder ein sogenanntes Wassertaxi in Köln oder Bonn.

An dieser Stelle ist noch zu erwähnen, dass Vertreter/-innen der Gewerkschaften an einigen Konzepten mitgewirkt haben, z.B. bei „Köln Mobil 2025“ oder Einzelhandelskonzepten, und ihre Expertise in Fachforen einbringen. Hier sind vor allem das Logistikforum oder das Netzwerk Daseinsvorsorge zu nennen. Als wichtiger Standort der Automobil- und Zulieferindustrie steht der Großraum Köln zusätzlich unter einem Veränderungsdruck. Neue Mobilitätsformen – einschließlich der E-Mobilität – werden die Automobilindustrie erheblich verändern. Deswegen unterstützt der Stadtverband Köln die Initiativen der IG Metall, in diesem Bereich frühzeitig tätig zu werden, z.B. durch die Ansiedlung eines Batteriewerks und von Forschungseinrichtungen im Umfeld von Ford.

Eine erfolgreiche Wirtschafts- und Strukturpolitik ist nur in enger kommunaler Kooperation möglich. Aus diesem Grund fordern die Stadt- und Kreisverbände gemeinsam eine enge interkommunale Zusammenarbeit. Vertreter des DGB arbeiten hierzu im Köln-Bonn e.V. mit, der diese Zusammenarbeit für den Bereich Köln-Bonn-Leverkusen und Umland fördern und organisieren soll. Eine Erweiterung bis hin zum Niederrhein ist mit Gründung der „Metropolregion Rheinland“ auf den Weg gebracht.

Im Bereich der Wirtschaftspolitik haben sich die Stadt- und Kreisverbände intensiv mit den geplanten Freihandelsabkommen CETA und TTIP beschäftigt und mit Aufklärungsarbeit, Unterschriftensammlungen oder Beteiligung an Demonstrationen deutlich gemacht, dass die Globalisierung sozial und gerecht gestaltet werden muss (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/z0t>).

Gewerkschaftliche Werte

Seit Beginn der Gewerkschaftsbewegung gehören Freiheit, Gleichheit und Solidarität – über nationale Grenzen hinweg, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion – zu den gewerkschaftlichen Grundwerten. Diese Werte zu verteidigen, für sie einzustehen, sie zu leben und für sie zu werben ist eine wichtige Aufgabe der Stadt- und Kreisverbände. Aus diesem Grund engagieren sie sich fast flächendeckend in Bündnissen und Netzwerken im Kampf gegen rechts.

DGB-Frauen Köln unterstützen die Kampagne „Unsere Alternative heißt Respekt und Solidarität“



Schwerpunkte sind dabei Aufklärungsarbeit und Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die Organisation oder Beteiligung an Demonstrationen gegen rechtsradikale oder rassistische Veranstaltungen. In den vergangenen zwei Jahren haben sich insbesondere die für Köln und den Rhein-Sieg-Kreis zuständigen Kreis- und Stadtverbände auch an friedlichen Kundgebungen gegen Parteitage der „Alternative für Deutschland“ und gegen Aktivitäten der „Identitären Aktion“ engagiert.

Dabei ist es den Vorständen mit Blick auf die zunehmende gesellschaftliche Positionierung und Eskalationsspiralen wichtig, eine eigenständige, auf Argumenten und Fakten basierende Auseinandersetzung zu führen, in deren Mittelpunkt die Bekämpfung der Ursachen von rechtsradikalen Einstellungen steht. Das Ziel: Wir müssen die Unzufriedenen in der Gesellschaft erreichen und damit den rechten Ideologen und Aktivisten den „Nährboden“ entziehen. Wir müssen die Ursachen von rechtsextremistischen Einstellungen bekämpfen. Und wir dürfen durch unser Handeln nicht zu einer weiteren Polarisierung und Emotionalisierung beitragen. Stellvertretend für diesen Ansatz steht das Positionspapier des Kölner DGB „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/Y2W>). Ähnliche Positionierungen wurden auch in den Kreisverbänden der Region verabschiedet. Zusätzlich ist es den Vorständen wichtig, in jedem Einzelfall strategisch zu entscheiden, welche Reaktion bei rechtsradikalen Kundgebungen angemessen und zielführend ist.

Mit einer klaren und differenzierten Position äußerte sich der Stadtverband Köln auch nach dem Putschversuch 2016 in der Türkei. Hintergrund: Die Aufarbeitung zwischen den unterschiedlichen politischen Strömungen erfolgte auch in Köln sehr emotional und polarisierend. Der Vorstand befürchtete negative Auswirkungen im Zusammenleben, bis hin in die Betriebe, und wollte daher allen Mitgliedern eine klare Orientierung geben (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/gro>). Viele geflüchtete Menschen kamen in den letzten Jahren in der Region Köln-Bonn an. In der Region engagieren sich ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen mit dem Wunsch, den Menschen das Ankommen zu erleichtern. Die Stadt- und Kreisverbände sehen Arbeit und Ausbildung als Schlüssel, um Geflüchtete zu integrieren, und beteiligten sich in verschiedenen Formaten an der gesellschaftlichen Debatte, z.B. fand 2016 im Bonner DGB-Haus eine Konferenz unter dem Motto „Refugees – welcome. Flüchtlinge brauchen unsere Solidarität!“ statt, bei der mit Experten aus Wissenschaft, Lokalpolitik und den Gewerkschaften die globalen Ursachen der Flüchtlingsmigration sowie die kommunalen Herausforderungen der Integration diskutiert wurden. An der vom Landesbezirk initiierten Kampagne „Unsere Alternative heißt Respekt und Solidarität“ beteiligten sich zudem zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, um öffentlich für gewerkschaftliche Werte einzustehen.

Ein Highlight im Jahr 2016 war eine vom DGB Köln-Bonn organisierte und durchgeführte Delegationsreise nach Rio de Janeiro. Rio und Köln verbindet seit 2011 eine Städtepartnerschaft. Nach mehreren Vorbereitungsworkshops trat eine sehr heterogene Gruppe junger Menschen die Reise an. Das Projekt „Unidos contra o Racismo e a Desigualdade – Gemeinsam gegen Rassismus und Ungleichheit“ verfolgte das Ziel, durch interkulturellen Austausch und das Kennenlernen von Präventionsstrategien die Antirassismuserbeit, das Demokratieverständnis und die Integrations- und Inklusionsarbeit in den Betrieben zu stärken (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/ht>).

Eng verbunden mit gewerkschaftlichen Werten sind auch gewerkschaftliche Traditionen, die es zu wahren und zu pflegen gilt. So wurde z.B. 2015 das 25-jährige Jubiläum des DGB-Hauses in Bonn an der Endenicher Straße gefeiert. Die DGB-Jugend veranstaltete Arbeiterlieder-Abende, an denen neben dem Gesang auch der historische Zusammenhang betrachtet wurde. Besonders zu erwähnen ist ein digitales Bilderarchiv, das die Kölner Maiveranstaltungen seit 1949 dokumentiert. Leider sind nicht von allen Maikundgebungen Fotos erhalten, dennoch lässt sich anhand der vorliegenden Bilder einerseits der organisatorische Wandel der Maiveranstaltungen nachvollziehen, andererseits eine inhaltliche Kontinuität bei den zentralen gewerkschaftlichen Forderungen und Werten (<http://koeln-bonn.dgb.de/-/D8d>).

Regelmäßige Veranstaltungen und Aktionen

1. Mai

Politische Veranstaltungen am „Tag der Arbeit“ gehören zum festen Bestandteil gewerkschaftlicher Arbeit. Die Maiveranstaltungen in Köln, Bonn, Siegburg, Bergisch Gladbach und Gummersbach haben dabei eine lange Tradition. Maikundgebungen sind aber auch dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen. Rahmen und Ablauf werden dabei von den Vorständen der Stadt- und Kreisverbände regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. In Köln waren von 2014 bis 2016 Kolleginnen und Kollegen europäischer Gewerkschaften zu Gast und haben den 1. Mai im Rahmen einer europäischen Fachtagung und als Mairedner/-innen mitgestaltet. Ein Erfolg: Nach Jahren der Unterbrechung wurde 2014 die Tradition einer Maikundgebung im Rhein-Erft-Kreis erfolgreich wiederbelebt.

Maiveranstaltung auf dem Heumarkt in Köln



Internationaler Frauentag und Equal Pay Day

Veranstaltungen und Aktivitäten zum Internationalen Frauentag (IFT) haben in der Region Köln-Bonn ebenfalls eine lange Tradition. In Köln, Bonn und Bergisch Gladbach finden seit Jahren Veranstaltungen im Rahmen von lokalen, gut vernetzten Frauenbündnissen statt. Darüber hinaus finden am IFT in verschiedenen Städten der Region Informationsstände oder Verteilaktionen statt.

Seit zehn Jahren wird der Equal Pay Day begangen, um auf die statistische Lohnlücke zwischen Frauen und Männern hinzuweisen. Die Stadt- und Kreisverbände sowie der Kölner Frauenausschuss nutzen diesen Tag gezielt, um mit unterschiedlichen Aktionen auf diese Form der Ungerechtigkeit hinzuweisen.

Gemeinsame Aktion der DGB-Frauen und der DGB-Jugend beim Internationalen Frauentag vor dem Kölner Dom



Kölner Kabarett-Festival

Im Mai 2017 fand das mittlerweile „7. Kölner Festival des politischen Kabarets“ statt. Gegründet von DGB, VHS Köln und Robert Griess, hat es sich über die Jahre einen Namen in der Kölner Kulturszene erarbeitet und zeigt, dass politische Inhalte auch unterhaltsam und kurzweilig transportiert werden können. Mit der Volksbühne Köln hat das Festival, das mittlerweile nur noch vom DGB veranstaltet wird, eine feste Spielstätte gewonnen. Über diese Kooperation konnte zudem die Beziehung zwischen Gewerkschaften und Volksbühne neu gefestigt werden.

CSD

Seit 2010 beteiligt sich die DGB-Jugend an den Aktivitäten zum Christopher Street Day in Köln, um sich gegen Diskriminierung und für Gleichstellung einzusetzen. Dabei ist es der Gewerkschaftsjugend wichtig, neben der Beteiligung an der Parade auch politische Inhalte und Forderungen zu transportieren, beispielsweise die schweren Bedingungen für Homosexuelle in der Arbeitswelt, denn: Immer noch haben viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Schwierigkeiten, sich in ihrem Arbeitsumfeld zu ihrer Sexualität zu bekennen, da sie oftmals noch auf fehlende Akzeptanz und Unwissen stoßen.



Kölner Festival des politischen Kabarets – kurz: Streithähne-Festival; Plakat 2017



DGB-Jugend beim CSD in Köln

Empfänge

In der Region haben zwei gewerkschaftliche Empfänge eine lange und erfolgreiche Tradition: Im Januar lädt der DGB Bonn/Rhein-Sieg traditionell Betriebs- und Personalräte sowie Partner aus Politik, Gesellschaft, Medien und Wirtschaft zum Neujahrsempfang ein, um einen Rückblick über das vergangene Jahr und einen Ausblick über die anstehenden Schwerpunkte zu geben.

In Köln hat der DGB bis einschließlich 2014 die gewerkschaftlichen Vorstände und Medien jeweils nach den Sommerferien zum sogenannten Medientreff eingeladen, um zu einer Vernetzung beizutragen. Ab 2015 wurde dieses Treffen zu einem Sommerfest am Kölner Gewerkschaftshaus weiterentwickelt, zu dem zusätzlich Betriebs- und Personalräte eingeladen werden.



DGB-Neujahrsempfang in Bonn 2016 mit Bernd Weede (Vorsitzender des Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg), Ingo Degenhardt (ehemaligem Vorsitzender des Kreisverbandes), Andreas Meyer-Lauber (Vorsitzender DGB NRW) und Andreas Kossiski (Geschäftsführer DGB-Region Köln-Bonn)

Gedenktage und -veranstaltungen

Unter dem Motto „Erinnern ist eine Brücke in die Zukunft“ engagieren sich die Stadt- und Kreisverbände in der Region an verschiedenen Gedenktagen: In Köln unterstützen die DGB-Jugend und der Stadtverband seit Jahren eine Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers in Auschwitz am 27. Januar. In Bergisch Gladbach organisiert das DGB-Netzwerk Rhein-Berg seit 25 Jahren eine Mahnwache anlässlich der sogenannten Reichspogromnacht am 9. November.

Weitere Gedenkveranstaltungen, z.B. zum Antikriegstag, werden von den Stadt- und Kreisverbänden eher anlassbezogen, und damit unregelmäßig, begangen. Hierzu zählt auch eine kleine Veranstaltungsreihe 2015, die an den 200. Geburtstag von Andreas Gottschalk erinnerte. Gottschalk wuchs in Köln auf und engagierte sich nach seinem Medizinstudium in der entstehenden Arbeiterbewegung. Er gehörte zu den Organisatoren einer Massenversammlung, die am 3. März 1848 vor dem Kölner Rathaus politische Reformen wie das allgemeine Wahlrecht, Presse- und Versammlungsfreiheit und den Schutz der Arbeit forderte.

Gedenkveranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages von Andreas Gottschalk auf dem Melaten-Friedhof in Köln (2015)



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Aktivitäten und Veranstaltungen sind nur dann wirksam, wenn sie von den Gewerkschaftsmitgliedern und in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und diskutiert werden. Aus diesem Grund spielt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Nutzung von Internet und sozialen Medien eine zentrale Rolle.

Mit jährlich 60 bis 90 Pressemitteilungen, monatlich durchschnittlich 20 neuen Beiträgen auf der Homepage www.koeln-bonn.dgb.de und fast täglichen Posts bei Facebook (www.facebook.com/DGBKoelnBonn/) bieten wir für die gesamte Region ein umfangreiches Informationsangebot, das immer stärker abgerufen wird. Zusätzlich weisen wir über unsere Onlinekanäle auch auf Veranstaltungen und Positionen der DGB-Gewerkschaften hin, um die Vielfältigkeit gewerkschaftlicher Arbeit zu dokumentieren. Gleichzeitig wird die Arbeit damit transparenter und nachvollziehbarer.

Durch eine Verknüpfung von klassischen Instrumenten (Plakate, Flyer, Einladungen) mit den digitalen Angeboten und einer zunehmenden Professionalisierung bei der Betreuung der sozialen Medien versuchen wir, die Nutzung der Onlineangebote weiter zu steigern und immer mehr Menschen zu erreichen. Weitere Schritte – z.B. Twitter und Instagram – sind in Vorbereitung.

Über personalisierte Formate, z.B. die Interviewreihe „Nachgefragt“ oder „Testimonials“ zu einzelnen Themen und Kampagnen, geben wir der Gewerkschaftsbewegung viele „Gesichter“ und dokumentieren, dass Gewerkschaftsarbeit von vielen Menschen getragen wird.

In diesem Zusammenhang sind auch die Messestände zu nennen, beispielsweise am Tag des Handwerks, bei Ausbildungsmessen oder an Hochschulen, die dazu dienen, dass Gewerkschafter/-innen mit den Messebesucherinnen und -besuchern in direkten Kontakt treten, um über unsere Arbeit und Ziele zu informieren.

Zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenso der direkte und enge Kontakt zu Vertreterinnen und Vertretern der Medien und zu wichtigen Multiplikatoreninnen und Multiplikatoren der Stadtgesellschaft. Auch hier sind die Stadt- und Kreisverbände – besonders über ihre jeweiligen Vorsitzenden – aktiv; Stichwort: Networking.

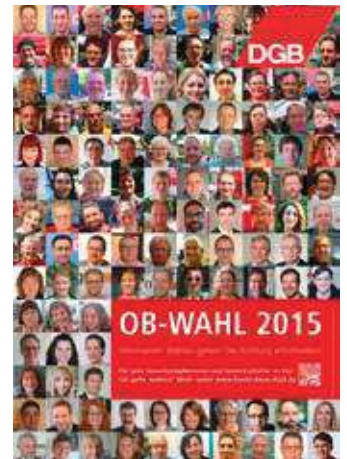
Resümee

Mit dem vorgegebenen Umfang des Geschäftsberichtes lassen sich die vielfältigen Aktivitäten vor Ort nur oberflächlich skizzieren. Deswegen lohnt ein Blick auf die Homepage www.Koeln-Bonn.DGB.de mit vielen Details, Hintergründen und Fotos. Ziel dieses Berichtes ist vielmehr, die „roten Linien“ der Arbeit in den Stadt- und Kreisverbänden darzustellen, auf Gemeinsamkeiten hinzuweisen und die Vielfalt der Aktivitäten darzustellen.

Der kurze Bericht zeigt: Die Stadt- und Kreisverbände sind aktiv. Sie bilden das „Gesicht“ des DGB vor Ort. Sie haben einen politischen Gestaltungsanspruch im Sinne der Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Und sie sind das „soziale Gewissen“ vor Ort.

Das alles ist nur möglich, weil sich Kolleginnen und Kollegen ehrenamtlich in den Vorständen engagieren, gewerkschaftliche Themen in die jeweilige Stadtgesellschaft tragen und ihre Expertisen zur Verfügung stellen.

DGB-Stadt- und -Kreisverbände sind keine politische Partei. Sie können bei kommunalpolitischen Themen keine direkten Entscheidungen treffen. Sie können aber Veränderungsprozesse anstoßen und Mehrheiten organisieren.



Plakat der Kölner Gewerkschaften zur OB-Wahl

